

# Paibacher Zeitung.



Vornumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Seiten 25 fl., größere vor Seite 6 fl.; bei älteren Wiederholungen vor Seite 3 fl. Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Königlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. December d. J. in Anerkennung ihrer vorzüglichsten Dienstleistung dem Hofrathe und Cabinetssecretär Wilhelm Smoluchowski Ritter von Smolan das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, dem Regierungsrathe und Cabinetssecretär Jakob Baernklau den Titel und Charakter eines Hofrathes, ferner den Regierungsräthen und Cabinetssecretären Josef Kundrat und Moriz Wimmer den österreichischen Ritterstand, endlich dem Regierungsrath und Cabinetssecretär Karl König von Aradvar den Orden der eisernen Krone dritter Classe togfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. December d. J. dem Oberbaudirektor der Seebörde in Triest Hermann Breidenstein anlässlich der erbetenen Übernahme in den bleibenden Ruhestand den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. December d. J. dem Polizeirath der Wiener Polizei-Direction Wenkel Voog das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. December d. J. dem Centralinspector der priv. österreichischen Nordwestbahn Anton Elbel das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens und dem Oberinspector dieser Eisenbahn-Gesellschaft Ludwig Weber den Titel eines kaiserlichen Rathes togfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtköniglicher Theil.

### Die Volkszählung am 31. December.

Um 31. December d. J. findet bekanntlich in der österreichisch-ungarischen Monarchie eine Volkszählung statt. Als wichtigstes Moment bei dieser Volkszählung gilt der Grundsatz, dass die Zählung lediglich nach dem Stande vom 31. December vorgenommen wird. Dieser Grundsatz ist so strikt einzuhalten, dass beispielsweise ein nach dem 31. December und vor der Aus-

### Feuilleton.

#### Marthe Timars Witwenschaft.

Diese lieben kleinen Dingerchen, diese kleinen blondhaarigen Frauen — sie sind so gut, so fromm, wie die Lämmer. Ganz besonders diese Marthe Timar! Sie hat ihresgleichen nicht. Seitdem sie verheiratet ist, bekommt man nur ihr Lächeln zu Gesicht. Ehemals ihr glückliches Lächeln, jetzt ihr schmerliches.

Mit ihrem Glücke war sie niemandem zur Last, sie ist es auch mit ihrem Schmerze nicht. Sie brüstete sich nicht, sie bellagt sich nicht. Allein ihr blasses Antlitz, dieses immer blassere Antlitz, erzählte es täglich jedermann, was ohnedies jedermann schon weiß.

Ihr Gatte hat sie läderlicherweise unbarmherzig verlassen. Und doch war er ein braver junger Mensch, der eifrigste, geschickteste Zimmermann im ganzen Umkreise; wer hätte es geglaubt, dass er dieses engelgute, liebe Weib betrügen werde, dass die Macht zweier falschen Augen sein Herz so versündern würde... dass er mit jener anderen hinauszichen sollte in die Welt, um da zu verkommen?

Sie erhielt keine Kunde von ihm; wer weiß, wo hin sie den Weg genommen haben; der Straßenstaub, in welchem die Spuren sich verloren, erzählt es nicht, wo sie sind, das flüsternde Laub sagt es nicht verständlich genug, obwohl es davon spricht! Wenn er wenigstens ein Wort gesprochen hätte, als er die Bagy verließ, dann wäre es der schönen blonden Frau nicht

fertigung des Anzeigezettels geborenes Kind in den Anzeigezettel nicht aufzunehmen, ein nach dem 31sten December 1890 und vor der Aussertigung des Anzeigezettels Verstorbener dagegen in den Anzeigezettel einzutragen, ein am 31. December 1890 an der Wohnung Theilnehmender, am Tage der Aussertigung des Anzeigezettels jedoch Abwesender nicht als abwesend sondern als anwesend zu betrachten ist. Wohnpartei erhält einen (oder falls die Familie zahlreiche Mitglieder enthält, mehrere) Anzeigezettel ins Haus gestellt, dessen Rubriken gewissenhaft auszufüllen sind. Der Wohnungs-Inhaber ist verpflichtet, den Anzeigezettel für sich, die Familienmitglieder, Bediensteten, Wohntermietparteien, Bettgeher etc. entweder selbst auszufüllen oder jemand anderen damit zu betrauen; die Richtigkeit und Vollständigkeit der Aussertigung ist aber jedenfalls von dem Wohnungs-Inhaber mit seiner Unterschrift zu bestätigen. Wohnparteien, welche an verschiedenen Orten Wohnungen besitzen, sind nur in jener Wohnung zu zählen, in welcher sie sich am 31. December 1890 befinden.

Von besonderer Wichtigkeit ist die Volkszählungsvorschrift, wonach jeder, der sich der Zählung entzieht oder eine unwahre Angabe macht oder sonst einer nach der Vorschrift über die Vornahme der Volkszählung ihm obliegenden Verpflichtung nicht nachkommt, mit einer Geldbuße bis zu 20 fl. oder im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit einer Freiheitsstrafe bis zur Dauer von vier Tagen zu belegen ist. Die zur Aussertigung des Anzeigezettels erforderlichen Urkunden (Geburts- und Trauscheine, Heimatscheine, Dienstbotenbücher, Reisepässe etc.) sind auch nach Abgabe des Anzeigezettels zur Einsichtnahme für den Gemeindvorsteher oder die mit der Revision betrauten Organe in Bereitschaft zu halten. Die Prüfung der ausgefüllten Anzeigezettel wird an vorher bekannt gegebenen Tagen durch die Zählungscommissäre in den Häusern vorgenommen. Zum Zwecke der Auskunftsbertheilung muss eine geeignete Person von jeder Wohnpartei mit den erwähnten Documenten jener Personen, welche zur Wohnpartei gehören, anwesend sein.

Die das Heimatrecht erweisenden Documente sind: 1.) Für Faländer: Nur Heimatscheine, Arbeits-, Wander- oder Dienstbotenbücher, ferner Buständigkeitss- oder Bürgerrechtsverleihungs-Decrete und bei den Hofstaats-, Landes- und öffentlichen Fondsbeamten, Geistlichen und öffentlichen Lehrern, welche durch die definitive Anstellung das Heimatrecht erlangen, das betreffende Anstellungs-Decret. 2.) Für die im Gebiete

gar so weh ums Herz. Wenn er sie wenigstens noch einmal geflüstert hätte, wenn er zu ihr nur so gesprochen hätte: «Du wirst mich nimmer wieder sehen; ich liebe eine andere; mein Leben gehört ihr!» Er aber gieng verstohlerweise weg; sie hatten es so unter sich verabredet. Er gieng und kam nicht wieder. Und das ist nun schon ein Jahr her, ein ganzes Jahr.

Er wird wiederkehren. O, gewiss, gewiss! Peter ist ja kein schlechter Mensch. Sein Herz war immer gut; er kann nicht so verderbt worden sein; diese Person kann ihm den Verstand geraubt, sich in sein Herz geschlichen haben; allein das ist nur so'ne unechte Farbe; die Zeit verwischt sie und macht sie verblassen. Er wird wiederkehren.

Marthe Timar hoffte, und wenn während des Nähens ihren Händen die Schere entfiel, seufzte sie immer auf: «Ach, bliebe sie nur in der Diele stecken!» Und wenn sie aus ihrem Fenster eine aufsiedende Elster sah, seufzte sie immer: «Ach, hielte sie nur auf unserem Dache Rast!» Aber weder Schere noch Elster wollten lügen...

Abends setzte sie sich hinaus auf die Thorschwelle, von da aus konnte man weit, weit hinausblicken die geschlängelte Landstraße entlang, ganz bis dahin, wo die Wolken mit ihrer Schleppe die Erde streifen. Sie hielt ihre kleine Hand mit einem Schirm vor ihrem schönen blassen Gesicht, und so schaute sie nach jenem großen geheimnisvollen Blatte, von welchem sich als einzelne Buchstaben: Frachtwagen, Marktleute, Wanderer und Gott weiß was für Gestalten noch abhoben.

der ungarischen Krone heimatsberechtigten Personen: Reisedocumete, Legitimationssachen und Buständigkeitszeugnisse. 3.) Für andere Ausländer: Reisepässe; für deutsche Reichsangehörige auch die vom deutschen Consulate in Wien ausgesetzten Matrikelscheine und die von den deutschen Verwaltungsbehörden zweiter Instanz ausgestellten Heimatscheine. Die Auszüge aus den Tauf- und Geburtsmatriken werden in Österreich-Ungarn unentgeltlich ausgesetzt.

Für die in den Jahren 1871 bis einschließlich 1881 geborenen männlichen Einheimischen (das heißt: in dem im Reichsrath vertretenen Ländergebiete Heimatsberechtigten) ist jedem Anzeigezettel ein Auszug aus dem Geburtsbuch oder eine beglaubigte Abschrift des Geburtscheines über diesen Einheimischen beizugeben. Es ist mehrfach die Frage aufgeworfen worden, ob das Fehlen eines der zur Ausweisleistung nötigen Documente die Strenge der Volkszählungsvorschrift nach sich zieht. Darauf ist zu antworten, dass es genügt, wenn der Wohnungs-Inhaber, Familieninhaber etc. sich auszuweisen vermag, dass er die Erlangung eines solchen Documentes bei der Heimatgemeinde für sich, seinen Sohn oder seine Tochter etc. ernstlich betrieben hat. Sind daher jemandem bis zum Tage der Ausweisleistung die fehlenden Documente aus der Heimatgemeinde nicht zugelassen, so wird er gut thun, sich zum mindesten mit dem Recepisse des Briefes auszuweisen, in welchem er die Aussorgung des Documentes von seiner Ortsgemeinde verlangt oder urgiert hat. Für die in den Jahren 1871 bis einschließlich 1881 geborenen männlichen Einheimischen wären im Nothfalle derlei Recepisse dem Anzeigezettel beizugeben.

Bei gerichtlich geschiedenen Eheleuten ist die an der Wohnung nicht teilnehmende Ehefrau nebst den derselben gerichtlich zugewiesenen Kindern in den Anzeigezettel nicht aufzunehmen. Die Aufnahme der gewöhnlich an der Wohnung der Haupt- oder Wohntotheilnehmenden Personen in den Anzeigezettel hat auch dann zu geschehen, wenn dieselben zeitweilig, zum Beispiel auf Reisen, im Spital u. dgl. abwesend sind. Söhne und Töchter einer Familie, welche noch nicht eigenberechtigt sind, müssen in die Anzeigezettel ihrer Eltern eingetragen werden, selbst wenn sie an anderen Orten sich vorübergehend oder auch dauernd aufzuhalten.

Bei alten Leuten fällt es oft schwer, die genaue Angabe des Geburtstages oder Geburtsjahrs festzustellen; sollte dies nicht möglich sein, so genügt es, den Geburtstag, beziehungsweise das Geburtsjahr möglichst

Die Dorfbewohner giengen oft an ihr vorüber, grüßten sie wohl auch, aber sie merkte es nicht. «Marthe erwartet ihren Mann!» flüsterten sie sich zu und lächelten dabei. Und doch hatte die arme Marthe recht. Ihr Herz wusste mehr als die Welt sammt aller ihrer Weisheit. Als sie eines Vormittags mit großer Sorgfalt die Tabakblätter begoss (ihr heimlebender Gatte musste ja des Winters sein Pfeischen schmauchen), trat ein pokernarbiger altes Weib ins Gehöft. Sie brachte eine Nachricht.

«Ich komme von deinem Manne, Marthe. Er bittet dich, du mögest ihm vergeben! Er bereut, was er gethan. Er arbeitet drüben im dritten Dorfe, in Gozon: sie flicken den blechernen Kirchturm. Er hat nicht den Mut, selbst herzukommen, er fürchtet, dass du sehr böse auf ihn bist. Wenn du ihm verzeihst, mögest du zu ihm kommen — das lässt er dir sagen.»

«Gehen wir!» sprach die sanfte blonde Frau. Sie legte das schwarze Tuch ab und nahm auf den Weg das rothe schöne Sonntagstuch — Peters Lieblingsfarbe. Und dann — es passt auch besser zu diesem schönen Tage.

Auf den Knauf des Thurmels musste ein vergoldetes Kreuz aufgesetzt werden. Ihre Gnaden die Frau Verwalterin hatte Zwillinge geboren; zu dieser Freudenseier machte sie der Kirche ein Geschenk. «Wer übernimmt's, Jungens?» fragt Michel Rögi, der Zimmermeister. «Ich!» sagte Peter. «Ich, Herr Meister.» — «Geh lieber du, Sam Belindel! Du, Peter, bist schon ein bisschen zu schwer.» — «Ich habe mich niemals

annähernd festzustellen. Eine für virle Personen wichtige Vorschrift enthält der § 14 der Volkszählungsvorschrift. Nach derselben sind auch jene österreichischen Staatsbürger einzutragen, von denen nicht bekannt ist, in welcher Ortsgemeinde sie nach dem Heimatsgesetz als heimatsberechtigt zu behandeln sind. Bei Personen unbekannten Heimatsrechtes, bei welchen nach dem Vorbergesagten in die Spalte 8 die Ortsgemeinde des Aufenthaltes einzutragen ist, sind nach dem Namen der Ortsgemeinde die Worte «nach § 14 der Volkszählungsvorschrift» beizusezen.

Wir haben im Vorstehenden die wichtigsten Bestimmungen für die Volkszählung mitgetheilt. Es erübrigts nur noch, die Bestimmungen über die Zählung der activen Militärs durch die Militärbehörden anzuführen. Zum activen Militär werden alle in militärischer Dienstleistung stehenden oder zeitlich beurlaubten, oder zum Stande der Militärbehörden und Anstalten gehörigen Personen des Heeres, der Kriegsmarine und der Landwehr (einschließlich der Militärgeistlichen, Auditore, Militärärzte, Truppen-Rechnungsführer, Militärbeamten und Militär-Thierärzte und der in keine Rangklasse eingereichten, im Gagebezuge stehenden Personen) sowie der Erfsahrezerve gerechnet. In gleicher Weise sind zu behandeln die bei den Pferdezuchtanstalten verwendeten Officiere, Militärärzte, Militär-Thierärzte und Soldaten, ferner die Officiere und Soldaten des Militärwachcorps für die I. k. Civilgerichte in Wien und der Militärpolizeiwachcorps in Lemberg und Krakau sowie jene Officiere und Soldaten der königlich ungarischen Landwehr, welche sich in den im Reichsrath vertretenen Königreichen und Ländern in Dienstleistung befinden.

Dagegen werden nicht zum activen Militär gerechnet alle anderen Angehörigen des Heeres, der Kriegsmarine (einschließlich der Seewehr) und der Landwehr, darunter die dauernd Beurlaubten (einschließlich der mit Wartegebühr oder ohne Gebühr beurlaubten Officiere), die nicht im Präsenzdienste befindlichen Officiere und Mannschaft der Reserve, der nicht activen Landwehr und der Erfsahrezerve, die Militärpensionisten und die außerhalb der Invalidenhäuser lebenden Militärinvaliden, ferner die Officiere und die Mannschaft der Gendarmerie. Alle diese Personen haben sich bezüglich des Anzeigezettels ganz sowie die Civilpersonen zu benehmen.

## Politische Uebersicht.

(Großwien.) Man telegraphiert uns unterm Gestrichen aus Wien: Se. Majestät der Kaiser empfing heute den Bürgermeister und die beiden Vicebürgermeister, welche den Dank der Stadt Wien für die allerhöchste Sanction der Gesetze bezüglich Großwien aussprachen. Wie versautet, erwiderte der Kaiser auf die Ansprache des Bürgermeisters, er halte die Vereinigung für nützlich und hoffe, die Vereinigung werde zur gedeihlichen Entwicklung der Stadt beitragen. Der Kaiser dankte allen, welche an der Vereinigung mitwirkten und drückte die Hoffnung aus, dass alle den Nutzen der Vereinigung erkennen werden und dass der Friede und die Eintracht der Bevölkerung umso mehr einkommen werden.

(Aus Böhmen.) Die Fusion zwischen der Skoda-Partei und den Jungzeichner ist aufgegeben, jedoch sollen beide Fractionen zu gemeinschaftlicher Be-

leichter gefühlt. — «Glaub's wohl. Hast dich von der Fessel befreit. Hast sie also wirklich davongejagt! Hm! War kein übles Frauenzimmer das. Nicht wahr, Sam?»

Peter senkte den Kopf und sprach langsam und verdrießlich: «Ich habe mich in ihr verabscheut. Und dann, um die Wahrheit zu gestehen: Was einmal rund ist, das rollt auch.» — «Es ist auch von dir fortgerollt, nicht war? Hörest du's, Sam? Hehehe! Du Schlingel du! Nun sollst du aber auch das goldene Kreuz ausspielen.»

Peter warf einen verächtlichen, ruhigen Blick auf Sam. «Weshalb Sam, Herr Meister! Ich werde es schon ausspielen. Ich erwarte irgend jemanden von irgendwoher. Mir pocht das Herz vor Erwartung, ob sie wohl kommen wird? Nun steig ich schon deshalb den Thurm hinauf, damit ich einen Blick gegen die Bagh werfen könne, hinaus bis ans Ende der Landstraße.» — «Nun, so sei es denn! Spüte dich also, ich will dir selbst aus der oberen Luke das Kreuz hinausreichen, sobald du oben bist.»

Peter war auch gar bald in der Höhe; er kletterte so behend die Brettergesimse hinan wie ein Eichhörnchen. «Her mit dem Kreuze!» rief er, sich niedergekugend, «damit ich's rasch ausspielen.» — «Da, mein Sohn! Peter klettert noch höher hinan, und als er schon ganz oben war, blickte er vor allem nach der Bagher Landstraße.

«Dort kommen sie! Das ist Martha! Sie läuft vor dem alten Weibe daher . . . jetzt lenken sie ins Dorf ein. Sein Herz pocht in mächtigen Schlägen, er fühlt ein Würgen, seine Hand bebt, vor seinem Auge

kämpfung des Ausgleichs einen gemeinsamen parlamentarischen Ausschuss einzusetzen. Die diesbezüglichen Verhandlungen werden, wie die «Politik» meldet, nächster Tage wieder aufgenommen. Dr. Černy hat sich an der Ausarbeitung eines gemeinsamen Programms nicht beteiligt.

(Der Handelsminister) hat mit Rücksicht auf das nahezu gänzliche Erlöschen der Cholera in Spanien die Aufhebung der gegen Herküste aus Spanien bestehenden siebenjährigen Beobachtung und die Freisetzung derselben durch eine strenge ärztliche Untersuchung verfügt.

(Österreichischer Staatsvoranschlag.) Das «Journal des Débats» schreibt in dem bereits telegraphisch signalisierten Leitartikel über das dem Reichsrath vorgelegte Budget für 1891: Dieses Budget bietet ein befriedigendes Bild, und man kann bei einem näheren Einblitte in dasselbe die wichtigen Fortschritte constatieren, die seit einigen Jahren in den österreichischen Finanzen bewirkt worden sind. Diese Besserung verdankt man fast ausschließlich der Thatkraft, mit welcher die Regierung die Erschließung neuer Einnahmestrukturen durchgeführt, sowie der stetigen Steigerung der wirtschaftlichen Kräfte. Ermuthigt durch diese Umstände, schlägt der Finanzminister dem Reichsrath eine Maßregel vor, die zwar ganz natürlich ist, aber vor noch nicht langer Zeit undurchführbar erschienen wäre. Er will nämlich einen Theil der Einnahmen von 1891 zur Schuldenentlastung verwenden. Dieses Vorgehen ist von Wichtigkeit und darf umso weniger unbedacht bleiben, als Herr Dr. Ritter von Dunajewski seine Voranschläge mit großer Vorsicht festzustellen pflegt.

(Galizien.) Se. Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschließung vom 5. December die Umwandlung der künftig gewerblichen Fachschule in Lemberg in eine Staatsgewerbeschule mit Beginn des Schuljahres 1891/92 zu genehmigen geruht.

(Neue Geniedirectionen.) Se. Majestät der Kaiser hat genehmigt, dass mit 1. Jänner 1891 das bestehende Genie-Object-commando in Jaroslau die Bezeichnung «Geniedirection» annehme und der dermalige Baubezirk der Geniedirection in Trebinje in zwei Bezirke getheilt werde, wovon der eine den Bezirk der Geniedirection in Trebinje, der zweite einen solchen der neu aufzustellenden Geniedirection in Bilek zu bilden hat.

(Aus Ungarn.) Die feierliche Eröffnung der ständigen Donaubrücke in Pressburg ist für den 30ten December festgesetzt. — Der ungarische Ackerbauminister hat die Einfuhr von Weinreben, mögen dieselben von wo immer stammen, befußt Hintanhaltung der Einschleppung der in Frankreich aufgetretenen neuen Rebskankheit Namens «Blackrot» vorläufig auf ein Jahr verboten.

(Die bayerische Regierung) scheint mit der in Preußen geplanten Schulreform gleich zu Schritt halten zu wollen; der Unterrichtsminister von Müller eröffnete Samstag die erste Sitzung des zu Conferenzen einberufenen obersten Schulrathes mit einer Ansprache, in der er sagte, er wolle seine Anschauungen zu Gunsten der humanistischen Gymnasien Baierns in ihrem derzeitigen Grundbau nicht verschweigen, müsse aber hervorheben, dass diese Anstalten Ergänzungen und Änderungen in einzelnen organischen Bestimmungen erhalten, wodurch dieselben nicht geschädigt, sondern

wird's schwarz. «Hoho, Peter! Sigi's schon?» Verwirrt und mit bebender Stimme antwortete er: «Auf welchen Knopf soll ich's setzen?»

Der alte Zimmermann entfärbte sich; er bekreuzigte sich im Thurmfenster und murmelte traurig: «Du kannst es schon auf welchen immer sezen.» Es gab da oben nur einen Knopf. Nur ein vom Schwindel Erfasst er konnte zw i oder drei Knöpfe sehen. Der Alte wusste, was folgen müsse. Wie blassen räunte er die Stufen hinab, er wusste, bis er hinuntergelange, werde Peter schon unten sein . . . ja, der wird noch weiter sein — im Jenseits.

Gleichzeitig langten Gatte und Weib beim Thurm an. Aber der eine aus der Höhe, todt. Sie hätte doch das schwarze Tuch mitnehmen sollen zu dieser Begegnung! Martha warf sich stumm auf den entstiegenen Leib und bedeckte ihn mit Küschen und hielt ihn lange krampfhaft umschlungen.

Als man sie gewaltsam von dort wegriss, da war ihr leidvolles Antlitz noch so sanft, so ruhig, wie immer. Sie fand nicht einmal ein Wort, nicht einmal eine Thräne. Sie wandte sich zurück, sie warf einen letzten Blick auf den Todten, dann brach sie zusammen.

Dann stand sie wieder auf, fasste mit stählerner Kraft das alte Weib an den Schultern und fragte mit tonloser Stimme: «Wo zu habt Ihr mich hierhergebracht? Von wo soll ich ihn nun erwarten?»

Und erst jetzt entströmten ihr die Thränen wie ein entfesselter Bach.

Solomon Milzat.

vielmehr befähigt würden, allen Ansforderungen in höherem Maße zu entsprechen. Hierauf wurde in vierstündiger Berathung ein Gutachten des geheimen Medicinalrathes Dr. Kerschensteiner inbetreff der Ansforderungen, welche vom hygienischen Standpunkte aus an die Schulen gestellt werden, erledigt. Die Versammlung begutachtete Bestimmungen über die in der Regel zulässige höchste Schülerzahl für das Gymnasium und dessen einzelne Classen. Der obligatorische Vormittagsunterricht soll sich nicht über drei Stunden ausdehnen.

(Parnells Unfall) hat die Höhe des Wahlkampfes in Nord-Kilkenny etwas gemäßigt. Parnells Augenverletzung wurde nach Angabe seines Arztes nicht durch Kalk, sondern durch einen Steinwurf verursacht, der sein linkes Auge traf. Parnell muss noch einige Tage das Zimmer hüten, aber nachtheilige Folgen für sein Augenlicht dürfte der Unfall nicht haben. Erzbischof Cornelius O'Brien, ein irischer Prälat und das Haupt der katholischen Hierarchie in Canada, hat sich gegen Parnell erklärt. Er sagt, Parnell könnte unter keinen Umständen Führer des irischen Volkes bleiben. Ungeachtet der jetzt erregten Leidenschaften werde sich das sittliche Gefühl des irischen Volkes in der ganzen Welt geltend machen. Parnell dürfte über politische Hindernisse triumphieren, aber gegen die sittliche Entrüstung könne er nichts ausrichten.

(Italienische Finanzen.) Nach einer der «Pol. Corr.» aus Rom zugehenden Meldung wird es in den italienischen Kammerkreisen anerkannt, dass die von Herrn Grimaldi eingebrachten Budgetvorlagen dem von der Regierung angekündigten Programme, wesentliche Ersparnisse durchzuführen und die Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte anzustreben, ohne den Steuerträgern neue Lasten aufzubürden, vollständig entspreche. Es sei übrigens vorauszusehen, dass die Budgetcommission einzelne Änderungen des Budgetentwurfs im Sinne dieses Programmes vornehmen werde. Finanzminister Grimaldi wird sein Exposé erst im Jänner nach dem Wiederzusammentritte der Kammer halten.

(Der Flucht Padlewski's.) Es stellt sich nun heraus, dass an der Flucht Padlewski's auch einige radicale Deputierte der französischen Kammer betheiligt waren. Der «Eclair» ist übrigens in der Lage, die Ansichten des freien russischen Revolutionärs Peter Lavrov über die Ermordung Seliverstovs mitzuteilen. Lavrov versicherte, dass das ehemalige Executiv Comité der nihilistischen Partei nicht mehr bestehe, missbilligte die That Padlewski's infoerde, als «Hinrichtungen» außerhalb Russlands nicht erfolgen dürfen. Sowohl die Terroristen als auch die Socialisten setzten indes ihre Thätigkeit in Russland fort.

(Der schweizerische Nationalrat) hat in Übereinstimmung mit dem Ständerathe das 45 Millionen Francs in Einnahmen und Ausgaben tragende Bundesbudget für 1891 genehmigt und die Berathung der Revision der Bundesverfassung auf eine auf r'ordentliche Frühjahrssession verschoben, deren Einberufung dem Bundesrath überlassen bleibt.

(Der deutsche Reichstag) hatte zu Anfang dieses Jahres einen Beschluss dahin gefasst, dass Einjährig Freiwillige, welche Studenten der Theologie sind, das zweite Halbjahr in der Krankenpflege dienen können. Der Bundesrath hat es indessen, der «Boss. Bltg.» zufolge, abgelehnt, diesem Antrage Folge zu leisten.

## Verloren und verlassen.

Roman von Emile Nicébourg.

(168. Fortsetzung.)

«Sie haben recht, mein Herr! Wir sind auch nicht hierher gekommen, um Sie zu bitten, den falschen Verboise sofort verhaften zu lassen; es handelt sich vor allem darum, den Leichnam von Pierre Daras aufzufinden. Wenn Sie übrigens einzelne Handlungen des Schurken kennen lernen wollen, der sich Freiherr von Verboise nennt, so schicken Sie einen intelligenten Vertrauten zu der Frau Marquise von Saulieu; sie wird Ihnen wichtige Aufschlüsse geben können. Auch gibt es im Palais Saulieu ein junges Mädchen, das man verstören kann. Sie werden daraus erfahren, wessen der Freiherr von Verboise fähig ist und danach Ihre Maßregeln treffen können!»

«Es sei! Einer unserer gewiegtesten Polizisten soll sich morgen in aller Frühe zu Frau von Saulieu begeben!»

Man verlor überhaupt keine Zeit, denn kaum drei Stunden später schon traf eine Commission in Nogent ein, die von Vater Anselm und Frau Daras begleitet ward.

Man suchte die Stelle auf, welche Anselm angegeben hatte, und brachte alle nötigen Instrumente in Anwendung, welche das Untersuchen des Flussbettes erleichtern konnten, doch wurden die Nachforschungen lange von seinem Resultat gekrönt. Schon verloren der Polizeicommissär und die Männer, welche ihn begleiteten, die Geduld. Da hat Anselm um die Erlaubnis, die weiteren Untersuchungen selbst leiten zu dürfen, und

## Tagesneuigkeiten.

Seine Majestät der Kaiser haben, wie die «Adria» meldet, der Gemeinde Tribano zur Errichtung ihrer Schule 200 fl., Ihre Majestät die Kaiserin dem Wiener Wohlthätigkeitsvereine für Haussarme 100 fl. zu spenden geruht.

— (Die Reise des Carevic.) Ueber die persönlichen Beziehungen des russischen Großfürsten-Thronfolgers Nikolaus zu den Offizieren der Fregatte «Pamiat Azova», an deren Bord er seine Seereise macht, sowie über das Verhältnis dieser Offiziere zu ihrem Commandanten, sind nach St. Petersburg Darstellungen gelangt, die des Interesses nicht entbehren. Die «Pamiat Azova», eines der schönsten und umfangreichsten Schiffe der Neuzeit, zählt 35 Offiziere und 700 Mann. Begleitet wird diese Fregatte bekanntlich vom «Vladimir Monomach» (40 Offiziere und 600 Mann) und vom «Baporozec», auf welchem die Admiralsflagge weht. Der Carevic legt den Offizieren des Geschwaders gegenüber ein liebenswürdiges Benehmen an den Tag und hat sich die Sympathien derselben erworben; er unterlässt aber bei aller Leutseligkeit nicht, eine gewisse Entfernung zwischen sich und allen übrigen Personen des Geschwaders aufrechtzuhalten. Täglich erscheinen drei andere Offiziere der Escadre bei der großfürstlichen Tafel. Bemerkenswert ist hiebei, dass Großfürst Georg, der an der Messe der Offiziere an Bord der «Pamiat Azova» teilnimmt, keine exceptionelle Behandlung erfährt. Auch er wird zur Tafel des Thronfolgers nur dann geladen, wenn die Reihe an ihn gekommen ist.

— (Streik von Grubenarbeitern.) Man schreibt aus Judenburg: Der Streik ist nun in Jöhndorf ein allgemeiner geworden und umfasst alle sechs Schächte. Die Zahl der streikenden Grubenarbeiter beträgt etwa 1600. Die Arbeiter verlangen u. a. einen entscheidenden Einfluss auf die Verwaltung des Gruberaden-Bermögens. Die alpine Montan-Gesellschaft verhält sich den Forderungen der Arbeiter gegenüber vollständig ablehnend. Nebst dem 8. Feldjäger-Bataillon mit dem Bataillonsstab befindet sich noch ein Infanterie-Bataillon in Jöhndorf. Seit zwei Tagen ist die Verfrachtung der Kohle eingestellt, und es macht sich der Mangel derselben bei einzelnen Werken schon fühlbar. Heute wählen die Streikenden aus ihrer Mitte drei Arbeiter, welche sich nach Wien begaben, um an hoher, eventuell an höchster Stelle um Intervention zu bitten, deren Resultate die Streikenden abwarten wollen. Das «Grazer Volksblatt» meldet, dass ein Knappe erstochen und ein anderer schwer verwundet worden sei.

— (Ein dressierter Spatz) ist gewiss keine Alltäglichkeit, denn wenige Vertreter unserer Vogelwelt sind so schwer an die Hand des Menschen zu gewöhnen, als gerade der freiheitliebende vagabundierende Sperling. Trotzdem gelang es einer jungen Dame in Puntigam bei Graz, ein jung aufgezogenes Spätzlein so kire zu machen, dass es seiner hübschen Gebieterin überall hin folgt, auf den Ruf kommt, aus der Hand das Futter pickt u. s. w. Das Thierchen folgt frei fliegend dem Wagen der Herrin, setzt sich zuweilen auf deren Schulter, kurz, ist so zutraulich, wie es kaum ein gut dressierter Hund ist. Selbstverständlich hat es die der Spazennatur eigenhümliche Dreistigkeit nicht abgelegt und

evidentlich gelang es den Bemühungen, unter dem Buschwerk des Wassers eine menschliche Gestalt zu entdecken. Es war inzwischen Nacht geworden; man zündete Fackeln an und bettete das Skelet auf den Rasen. An zwei Ringen und einem Paar kleiner Ohrgehänge, welche er immer zu tragen pflegte, wurde der Leichnam agnoscirt; dann legte man ihn in einen Sarg, welchen man zu diesem Zwecke mitgebracht, und transportierte die sterblichen Überreste von Pierre Daras nach der Morgue. Doch nicht lange sollte der Leichnam dort verweilen; schon am folgenden Tage erhielt Frau Daras die Erlaubnis, den Todten beerdigen zu lassen.

## XXI.

Am folgenden Tage erschien der Vicomte von Merulle, noch immer in seiner Bekleidung als Dienstmänn, in dem Palais der Frau Marquise von Saulieu und wurde von dieser auf das liebenswürdigste empfangen.

«Da sind Sie! Bringen Sie mir Nachricht von meiner Tochter und meiner Enkelin?» rief sie ihm freudig bewegt entgegen.

«Allerdings,» versetzte der Vicomte matt lächelnd, «aber bevor die Frau Marquise beide sehen können, muss noch eine Stunde vergehen!»

«Weshalb noch eine Stunde? Wenn Sie wüssten, in welcher Aufregung ich mich befinden, Sie würden mich nicht so quälen!»

«Ich begreife, alles, Frau Marquise; es kommt aber vorher noch ein Polizeicommissär!»

«Ein Polizeicommissär? Hierher? Wogu denn?»

«Um Sie zu verbören! Die Behörde will durch Sie selbst von den Handlungen des falschen Freiherrn von Verboise in Kenntnis gesetzt sein!»

hadt auch mit dem Schnäbelchen tüchtig zu, wenn es sich der Liebkosungen fremder Leute erwehren will. Den übrigen geflügelten oder vierfüßigen Haushgenossen gegenüber wusste sich das resolute Spätzlein eine dominierende Stellung zu verschaffen.

— (Zweikampf auf Gewehre.) Ein merkwürdiges Duell hat auf der Insel La Guadeloupe zwischen einem Notar und Generalrath Namens Cicéron und Herrn Feillet, dem Director der inneren Angelegenheiten der Colonie, stattgefunden. Ersterer, ein Farbiger, glaubte sich von Feillet beleidigt und schickte ihm eine Forderung, welche auf — Gewehre bei sechzig Schritt Distanz lautete. Feillet nahm an, und in aller Morgenfrühe fand der Zweikampf vor einer zahlreichen Versammlung statt, welcher es besonderen Spaß machte, dass ein Weißer, ein Europäer, ein hoher Verwaltungsbeamter aus diese Art des Zweikampfes eingegangen war, die früher, zur Zeit der Aufhebung der Sklaverei und einige Jahre später, zwischen Weißen und Farbigen üblich war. Herr Feillet wurde an beiden Schenkeln verwundet, aber, wie es scheint, nicht sehr schwer. Die Farbigen waren wieder einmal gerächt, und darum herrscht auf der Insel mehr Aufregung, als die Sache eigentlich verdient hätte.

— (Das höchste Hotel der Welt.) Wie man aus Newyork berichtet, lässt Herr Waldorf Astor in Newyork ein Riesenhotel erbauen, welches das höchste der Welt werden wird. Der Bauplatz ist 150 zu 125 Fuß groß, die Fundamente werden 40 Fuß unter der Oberfläche auf Felsgrund gelegt, und auf denselben wird sich der 17 Stockwerke zählende Kolossalbau in Höhe von 225 Fuß erheben. Als Baumaterial werden rauh behauener Braunstein und gelbglaasierte Backsteine verwendet werden. Die Bauzeit ist auf zwei Jahre, die Baukosten sind auf rund eine Million Dollars veranschlagt.

— (Die Kälte in England.) In allen Theilen des Vereinigten Königreichs herrscht seit einigen Tagen intensive Kälte, wie sie seit vielen Jahren nicht vorkommen. Auf den Teichen der Londoner Parks wird Schlittschuh gelaufen, ein Vergnügen, das die Bewohner der englischen Hauptstadt selten und dann nicht lange genießen können. Die Meteorologen sind der Ansicht, dass die Kälte noch einige Zeit anhalten werde. Infolge einer Unstauung von Treibeis ist die Themse bei Richmond zugefroren, was auch seit Jahren nicht mehr vorgekommen ist.

— (Der Maria-Theresien-Thaler wieder in Ehren.) Man m'st aus Rom: Graf Antonelli, der eben am Hofe des Negus weilt, hat Crispi erfuhr, ihm schleunigt einige Tausend Maria-Theresien-Thaler zu senden, da weder die Abissynier noch der Negus selbst die neuen eigens für Abissynien geprägten italienischen Silbermünzen annehmen wollen.

— (Eine recht heitere Kundgebung) hat vorgestern im Theater zu Toulon stattgefunden. Einige Russenfreunde brachten im Theater zu Toulon gelegentlich der Aufführung des «Nordsterns» der russischen Flagge eine demonstrative Huldigung dar. Dabei ereignete es sich, dass der Director des Theaters, keine russische Flagge zur Hand habend, dieselbe durch eine deutsche ersehle.

— (Drei Veteranen.) Sultan Abdul-Hamid beherbergte in seinem Palais in Yildiz-Kiosk drei Marshalle, welche zusammen 833 Jahre zählen. Der Älteste von ihnen ist im Jahre 1778 geboren und zählt demnach zur Stunde 112 Jahre. Der urale Marshall ist

«Ich verstehe, aber ich möchte jene Unglückliche schonen, die ich hier gefangen halte!»

«Sie werden es können, Frau Marquise, wenn die Behörde aus Rücksicht vor dem altangeschienen Namen Saulieu bereit ist, gegen den Italiener Paulo nur das Verbrechen des Mordes geltend zu machen; in diesem Falle wird die falsche Laurence, werden die Eltern Drivot nicht verfolgt. Aber man darf sich keinen Illusionen hingeben. Die Mitschuldigen Paulo's werden der Behörde auch über ihr Verbrechen Rechenschaft ablegen müssen!»

Die Marquise seufzte tief auf. Sie fühlte es, dass sie naturgemäß eine der Hauptzeuginnen sein müsste in dem Prozess, welcher ungeheure Dimensionen annehmen zu wollen schien.

«Mit Ihrer Genehmigung, Frau Marquise, werde ich hier bleiben, während der Beamte mit Ihnen das Verhör anstellt.»

«Ja, ja — ich danke Ihnen!»

«Ich glaube, Sie davon in Kenntnis sezen zu sollen, gnädigste Frau, dass ich mit Frau und Fräulein von Merulle noch kein Wort von den Ränken gesprochen habe, denen sie zum Opfer gefallen sind.»

«Sie haben gut daran gethan! Es ist das beste, ihnen so lange als möglich die Sache vorzuenthalten!»

Anselm theilte nun der Marquise mit, was sich am verflossenen Abend in Nogent zugetragen hatte. Er war kaum mit seinem Bericht zu Ende, als Jean den Polizeicommissär meldete; es war der gleiche, welcher am vorhergegangenen Abend bei der Auffindung des Leichnams zugegen gewesen war.

(Fortsetzung folgt.)

noch ganz rüstig und versieht den kleinen Dienst, der ihm als Oberinspector der Juwelen des Sultans obliegt, mit allem Eifer. Von seinen beiden Altersgenossen zählt der eine 111, der zweite 110 Jahre.

— (Influenza.) Die Influenza hat wieder ihren Einzug in Wien gehalten, sowohl in den Spitälern wie in der Privatpraxis häufen sich die Fälle, doch ist der Verlauf ein äußerst milder, die Krankheit dauert kaum zwei Tage und hat keine Complicationen im Gefolge.

— (Preiszuverkennung.) Die Akademie der Wissenschaften in Turin hat dem Buche des im vorigen Jahre verstorbenen Cardinals Massaia: «Meine fünfunddreißigjährige Missionärstätigkeit in Abyssinien», den ersten Preis von 10.000 lire zuerkannt.

— (Telephonlinie London-Paris.) Die Fernsprechverbindung zwischen London und Paris wird voraussichtlich am 15. Februar 1891 eröffnet werden. Eine Unterhaltung von etwa fünf Minuten wird etwa 20 Francs kosten.

— (Berunglückte Galanterie.) «O, mein Fräulein, wenn es wahr ist, dass der Mensch vom Uffen abstammt, wie schön muss der Uffe gewesen sein, von dem Sie abstammen.»

## Local- und Provinzial-Meldungen.

— (Die Verleihungen des Ehrenbürgerrechtes an Bischof Stroßmayer.) Ueber diese Angelegenheit berichtet das «Laibacher Wochenblatt» in seiner letzten Nummer: «Vor einiger Zeit hatte die Stadt Weinberge bei Prag dem Bischof von Djalovar das Ehrenbürgerrecht verliehen. Die böhmische Statthalterei hob diesen Beschluss jedoch auf, da Bischof Stroßmayer als Unterthan der ungarischen Krone nach den geltenden Gesetzen als Ausländer anzusehen ist und ihm daher eine österreichische Gemeinde das Ehrenbürgerrecht nicht verleihen kann. Die Stadt Weinberge recurrirt gegen die Aufhebung des Beschlusses an das Ministerium des Innern, welches jedoch die von der Statthalterei verfügte Aufhebung bestätigte. Diese Entscheidung ist namentlich für Krain von Interesse, wo Bischof Stroßmayer bekanntlich nicht nur von der Landeshauptstadt, sondern infolge einer sörmlischen Agitation, die zu diesem Zweck von slovenischer Seite eingeleitet worden war, auch von zahlreichen Gemeinden am Lande zum Ehrenbürger ernannt worden ist. Nach dem vom Ministerium des Innern eingenommenen Standpunkte erscheinen nun alle diese Ehrenbürgerrechtsverleihungen an den Bischof von Djalovar ungesehlich und ungültig. Angesichts des übereinstimmenden Vorgehens der Statthalterei in Prag und des Ministeriums des Innern, das auch mit der Gesetzeslage vollständig im Einklang steht, ist es nur verwunderlich, dass seitens der hiesigen Landesregierung gegen die vielfachen Ehrenbürgerrechtsverleihungen an Bischof Stroßmayer unseres Wissens niemals Einsprache erhoben wurde.» Das letztere ist nun nicht richtig. Denn es haben allerdings, und zwar schon vor ungefähr drei Jahren einige krainische Landgemeinden den Bischof Stroßmayer zu ihrem Ehrenmitglied ernannt, allein die bezüglichen Gemeindebeschlüsse sind von den betreffenden Bezirksbehörden eben aus dem oben angeführten Grunde mit Rücksicht auf den Paragraph 8 der Gemeinde-Ordnung für Krain vom Jahre 1866 (wonach die Gemeinden nur österreichischen Staatsbürgern das Ehrenbürgerrecht verleihen, beziehungsweise nur solche zu Ehrenmitgliedern ernennen können) in Gemäßheit des § 95 sistiert worden, und die Landesregierung hat die gegen diese Verfügung eingebrachten Berufungen immer zurückgewiesen. Was die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes an den genannten Bischof durch die Stadtgemeinde Laibach betrifft, so war der bezügliche Beschluss noch während der Wirksamkeit des Gemeindestatutes vom Jahre 1850 gefasst worden, und zwar auf Grund des § 16 desselben, welcher lautet: «Die Gemeinde ist berechtigt, ausgezeichneten Männern, welche sich um das Reich, um das Land oder um die Stadt verdient gemacht haben, ohne Rücksicht auf deren Wohnsitz, das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.» Dieser Beschluss nun ist deshalb nicht aufgehoben worden, weil nach der eben citierten gesetzlichen Bestimmung ein Anhaltspunkt hiezu fehlt.

— (Schnee auf dem Weihnachtsbaum.) Leichter als die freundliche Beserin meint, ist es möglich, das aparte Bild eines beschneiten Weihnachtsbaumes für den Christabend herzustellen. Man kaufe beim Drogisten oder in der Apotheke für wenige Kreuzer Zimtöl und menge dasselbe mit leichtflüssigem Dextrinkleister, bis eine schöne weiße Farbe entsteht. Mit dieser bestreicht man Stamm und Zweige des Tannenbaumes — und die Wollblüthe ist fertig. Um den künstlichen Schnee auch prächtig glänzen zu machen, streut man auf den Baum, so lange die Farbe noch feucht ist, die ebenfalls beim Drogisten käufliche Diamantine.

— (Das Koch'sche Heilverfahren.) Der Primararzt des hiesigen Landesspitals Herr Dr. Dorrig weiste die ganze vergangene Woche in Graz, um auf der dortigen Abtheilung für Hautkrankheiten bezüglich

der Behandlung des Lupus mit Kochs Lymphe Studien zu machen. Wie man uns mittheilt, wird Herr Dr. Dornig am kommenden Samstag mit der mitgebrachten Lymphe im hiesigen Spitäle an Lupuskranken Impfversuche anstellen.

— (Auszeichnung.) Aus Rabmannsdorf meldet man uns: Der hiesige Gendarmerieposten-Commandant Herr Alois Bošník wurde von Sr. Majestät dem Kaiser in Anerkennung seiner vielseitigen pflichteifrigsten Dienstleistung durch Verleihung des silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet. Die feierliche Dekoration des Genannten fand am vergangenen Sonntag durch den Landesgendarmerie-Commandanten Herrn Major Karl Rummer in Anwesenheit des Herrn Bezirkshauptmannes und der gesammten hiesigen Beamtenchaft statt. Mittags fand aus diesem Anlaß im Gasthause Klinar ein Festmahl statt.

— (Von Johann Orth.) Die in Berlin lebende Frau Dr. Herzka erhielt ein vom 19. October datiertes Schreiben ihres in Chile lebenden Bruders, worin es heißt: «Johann Orths Schiff ist absolut verschollen. Es ist kein Zweifel, daß es mit Mann und Maus untergegangen.»

— (Schadenssueur.) Am vergangenen Donnerstag gegen halb 12 Uhr nachts fieng die auf freiem Felde bei Topole im Bezirk Stein stehende Doppelscharphe des Andreas Juvancic zu brennen an und wurde binnen kurzem samt den Futtervorräthen, einigen Gesäten und zwei Wagen total eingeäschert. Der Schaden wird mit 1000 fl. beziffert. Der Besitzer war nicht assurirt. Man vermutet mit grösster Wahrscheinlichkeit eine Brandlegung und wird nach dem Thäter eifrigst gesucht.

— (Panik im Theater.) Wie man uns aus Wien telegraphiert, machte sich gestern abends während der Vorstellung im deutschen Volkstheater infolge Platzens einer elektrischen Lampe ein Brandgeruch bemerkbar; das Publicum begann den Ausgangsgängen zuzueilen. Auf beruhigende Erklärungen des Directors legte sich die Erregung, und die Vorstellung wurde fortgesetzt. Kronprinzessin-Witwe Stefanie verblieb ruhig in ihrer Loge.

— (Ueberfahren.) Gegen das schnelle Fahren durch die Gassen und Straßen der Stadt sind schon mehrfach Klagen laut geworden, ohne daß es gelungen, die Abstufung dieses, die persönliche Sicherheit des Publicums gefährdenden Uebelstandes zu erwirken. Infolge des klagten Uebelstandes hat sich nun gestern abends wieder ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Die hochbetagte Inwohnerin Maria Janežić wurde gegen 8 Uhr abends vor dem Gariboldischen Hause an der Wienerstraße von einem dahinrasenden leeren Postwagen übersfahren und lebensgefährlich verletzt. Die Uermie erlitt einen Beinbruch am rechten Fuße und mehrere Rippenbrüche. An dem Aufkommen derselben wird gezweifelt. Der betreffende Fuhrmann konnte bisher nicht ausgeforscht werden. Der städtischen Polizei aber empfehlen wir dringend, gegen die Schnellfahrenden überhaupt mit aller Strenge vorzugehen.

— (Heeres-Schematismus.) Infolge der mit 1. Jänner f. J. in Geltung tretenden Personalveränderungen wurde die sonst vor den Weihnachtsfeiertagen übliche Ausgabe des Schematismus für das f. und k. Heer und für die f. und k. Kriegsmarine in die zweite Hälfte des nächsten Monats verlegt. Die neu ernannten Reserve-Offiziere werden in diesen Jahrgang aufgenommen erscheinen.

— (Handelsball.) Wie wir vernehmen, hat der hiesige «kaufmännische Kranken- und Unterstützungsverein» beschlossen, am 7. Februar 1891 zum ersten seines Fonds einen Handelsball zu arrangieren. Wir zweifeln nicht, daß diese Nachricht der tanzlustigen Jugend willkommen sein und daß dieser hier allseitig beliebte Ball, welcher vor zwei Jahren wegen der Hostrauer und vor einem Jahre wegen der Influenza-Epidemie unterblieb, nach einer zweijährigen Pause wieder glänzend auffallen wird.

— (Unser Kammerquartett.) Dem Vernehmen nach beabsichtigt das Laibacher Kammerquartett in den Weihnachtsfeiertagen in Cilli ein Concert zu geben. Die «Deutsche Wacht» schreibt aus diesem Anlaß: «Da hieth durch ein ganz außergewöhnlicher Kunstgenuss bereitet würde, so wäre die Verwirklichung dieser Absicht wärmstens zu begrüßen und würde in unseren musikliebenden Kreisen sicher allgemeinsten Beifall finden.»

— (Strenger Winter.) Infolge des eisigen Nordwindes ist in den Alpenländern die Temperatur in den letzten Tagen tief gesunken. In Obersteier herrscht eine grimmige Kälte bis zu — 20 Grad; ebenso auch in Kärnten. In Raibl sank das Thermometer auf — 20, in Oberkärnten hie und da sogar bis auf — 24 Grad herab.

— (Unglücksfall.) Man meldet uns aus Stein: Freitag gegen 4 Uhr nachmittags wurde Franz Seršen von Šće, als er im Walde mit Herausstoßen von Bäumen beschäftigt war, von einem gleitenden Stamm derart unglücklich erschossen und gegen einen anderen Baum gedrückt, daß er sofort tot lag blieb.

— (Dvořák — Ehrendoctor.) Eine kaiserliche Entschließung ermächtigt die philosophische Fakultät der czechischen Universität in Prag, dem Componisten Anton Dvořák das Ehrendoctorat der Philosophie zu verleihen.

— (Deutsches Theater.) Wegen der bevorstehenden Feiertage bleibt das Theater heute und morgen geschlossen.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Bltg.»

Wien, 22. December. Dem Statthalter von Niederösterreich, Grafen Erich Kielmansegg, wurde die Geheimratshürde verliehen. Mit dieser hohen Würde anerkannt und lohnt Se. Majestät die außerordentlichen Verdienste, welche sich Graf Kielmansegg um die Einführung, Förderung und legislative Durchführung des großen Reformwerkes, betreffend Groß-Wien, erworben hat.

Wien, 22. December. Wie wir vernehmen, tritt in den Verhandlungen über den Handelsvertrag zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland mit Rücksicht auf die bevorstehenden Feiertage eine kurze Pause ein. Die deutschen Commissarien begeben sich während dieser Pause in ihre Heimat, wohin sie heute abends abreisen. Die Fortsetzung der Verhandlungen ist für den 8. Jänner in Aussicht genommen.

Hofusdorf, 22. December. Der heutige Tag versiegt ohne Störung. Die Arbeiterschaft verhält sich vollkommen ruhig.

Triest, 22. December. Der havarierte Dampfzylinder «Delfino» ist bereits flott gemacht und wird nach Triest bugsiert, der Borderraum des Dampfers ist stark beschädigt.

Hamburg, 22. December. In hiesigen Colonialkreisen wird bestätigt, daß Emin's Abberufung im Zusammenhang mit dem Versuche desselben stehe, seine alte Provinz zurückzuerobern. Es wird befürchtet, Emin werde der Rückberufung nicht Folge leisten.

Brüssel, 22. December. In der gestern stattgehabten Generalversammlung der Katholiken sprach sich die Majorität der Redner mit aller Entschiedenheit für das allgemeine Wahlrecht aus. Staatsminister Woeste war infolge einer Beinverstauchung abwesend.

Rom, 22. December. Die Adressen der Kammern entgegennehmend, betonte der König den festen Wunsch, die Finanzen ohne Steuererhöhung zu restaurieren und bemerkte, daß der gesicherte Frieden Europa's zum Wohle Italiens beitragen werde.

Paris, 22. December. Wie die Journale melden, ist der russische Nihilist Mendelsohn, dessen Ausweisung beschlossen wurde, gestern nachts nach London abgereist. Der Deputierte Millerand beabsichtigt, wegen der Ausweisung eine Interpellation einzubringen.

Glasgow, 22. December. Das Meeting der schottischen Eisenbahn-Beamten beschloß einen Generalstreik zu Gunsten des zehnstündigen Arbeitstages. In mehreren Ortschaften wird bereits gestreikt.

Buenos-Ayres, 22. December. In Cordoba ist ein Kanal geborsten, wodurch die Stadt überschwemmt ist. Mehrere hundert Häuser wurden zerstört, zahlreiche Menschen sind verunglückt.

## Kunst und Literatur.

— (Zum Meer.) Gestern in Triest und am Quarnero. Von H. Stöll. Karl Prohaska, Wien-Tschern.) Wir glauben nicht fehlzugehen, wenn wir das vorliegende Buch als einer der besten Jugendbücher bezeichnen, die wir kennen. In ungezwungener Weise wird in Form von Reisebriefen die Fahrt nach dem österreichischen Süden geschildert, stets das ethnographische wie das historische Moment berücksichtigt; dabei ist Handel und Wandel, Schiffsbau, Fabrikarbeit, Architektur mit in den Kreis der Betrachtungen gezogen. Eine Fülle des Anziehenden und Wissenswerten erscheint auf der Bildfläche, so absichtlos, so sich von selbst ergebend, daß man beinahe an die Fiction glauben könnte, ein ausgewachsener Knabe schildere getreu, was er gesehen und erlebt. Zahlreiche Illustrationen schmücken das hübsch ausgestattete Buch, damit den jungen Lesern nicht nur die Freude des Augenblicks, sondern auch Anregung der mannigfachsten Art geboten wird.

Alle in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können durch die hiesige Buchhandlung F. v. Kleinmayr & F. d. Bamberg bezogen werden.

## Augelassene Fremde.

Am 21. December.

Hotel Stadt Wien. Dr. Ritt. v. Thaa, Ministerialrath; Schwarz, Kaufmann; Weiner, Cooyer, Fürr, Schöma, Wien. — Hakenbuchner, Salzburg. — Parisch, Neivörster, Oberburg. — Petzsch, Villach. — Planegger, Launsdorf. — Wonzina, Lehner, Föderlach. — Polesi, Priester, Trieste. — Hamer, Kaufmann, Saaz. — Tippöp, Reis, Neutitschein. — Hardeger, Sagrado, Maserati und Schoos, Triest. — Gaßer, Kaufmann, Görz.  
Hotel Stadt Wien. Philippohn, Kfm., Berlin. — Bauer, Kfm., Wien. — Kulius, Aspling. — Raninger, Gottschee. — Dr. Fuchs, Ranker. — Kremenski, Bezirkssommissär, Bölkmarkt. — Globocnik, Eisenerz.  
Hotel Kaiser von Österreich. Omersa, Kainburg. — Vejas, Böfzer, Idria.

## Verstorbene.

Den 21. December. Maria Pirnat, Arbeiterin, 76 J., Burggasse 4, Marasius. — Antonia Zento, Zimmermannstochter, 11 J., Biegelstraße 29, Gehirnlähmung. — Josef Tomek, Hirschstoffsbesitzer, 48 J., Hähnertdorf, Hirschlag.

Im Späiale:

Den 21. December. Maria Bohinc, Inwohnerin, 34 J., Herzfehler. — Ursula Černe, Inwohnerin, 75 Jahre, Marasius.

## Volkswirtschaftliches.

Laibach, 20. December. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh und 12 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Breise.

	Wt.	Mt.	Wt.	Mt.
	fl.	fl.	fl.	fl.
Weizen pr. Kilo	7 12	7	Butter pr. Kilo	88
Korn	5 20	5 36	Eier pr. Stück	4
Gerste	5 36	4 80	Milch pr. Liter	8
Hafer	3 25	3 15	Kindfleisch pr. Kilo	60
Halbfleisch	—	5 20	Kalbfleisch	58
Heiden	5 20	5 61	Schweinefleisch	56
Hirse	4 71	5 51	Schöpfensfleisch	36
Kulturz.	5 20	5 41	Hähnchen pr. Stück	50
Erdäpfel 100 Stück	2 41	—	Tauben	17
Linsen pr. Kilo	12	—	Heu pr. M.-Ctn.	1 78
Erbsen	14	—	Stroh	1 78
Fisolen	8	—	Holz, hartes, pr.	—
Rindschmalz Kilo	90	—	Käse	7 20
Schweinschmalz	66	—	weiches,	4 60
Spez. frisch,	47	—	Wein, rot, 100 fl.	24
— geräuchert	68	—	weißer,	30

## Lottoziehung vom 20. December.

Wien:	68	36	84	86	11
Graz:	52	32	76	80	19

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit	Barometerstand in Millimeter auf 8 G. reduziert	Aufmerksamkeit auf Gefahr	Wind	Anzahl des Himmels	Niederschlag in Millimeter in gleichmässig
22. 1. M.	743.6	— 13.6	W. schwach	bewölkt	0.00	
22. 2. M.	741.2	— 7.0	W. schwach	bewölkt		
22. 9. Ab.	739.3	— 6.0	W. schwach	bewölkt		

Tagüber kalt. — Das Tagessmittel der Temperatur — 8.9°, um 6.5° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglic.

**Ball-Seidenstoffe von 60 kr.** bis fl. 6.35 per Meter — (ca. 650 versch. Dessins) — vers. roben- und stildweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (L. u. I. Höflein). Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

(7) 3-3

Feldmarschall-Lieutenant Franz Watteck Edler von Hermannshoff, Commandant der 28. Infanterie-Truppen-Division, gibt in seinem sowie im Namen seiner Gemahlin und seiner Kinder Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, seinen Sohn, beziehungsweise Bruder, den Herrn

**Emil Watteck**  
**Edler von Hermannshoff**  
Lieutenant im Tiroler Jäger-Regiment Kaiser Franz Joseph

ein zu den schönsten Hoffnungen berechtigendes junges Leben am 22. d. M. um 6 Uhr 45 Minuten abends nach langen, schweren und namenlos schmerzvollen Leidern und nach Empfang der heiligen Sterbesacramente in das bessere Jenseits abzuberufen.

Die heilige Messe wird am 29. d. M. um 8 Uhr vormittags in der Franciscanerkirche gelesen werden.

Laibach, 22. December 1890.

Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach gibt hiermit geziemend Nachricht vom Ableben seines hochverehrten Mitgliedes, des Herrn Ingenieurs und Gütsbesitzers

## Josef Tomek

welcher am 21. d. M. nachmittags eines plötzlichen Todes gestorben ist.

Das Leichenbegängnis findet heute den 23. December um 8 Uhr nachmittags vom Schloss Kroisegg aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Der Herr lasse seine Seele im Frieden ruhen!

Laibach, 23. December 1890.

## Course an der Wiener Börse vom 22. December 1890.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Grundbuntl.-Obligationen (für 100 fl. T.M.)	Geld	Ware	Oesterr. Nordwestbahn	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
einheitliche Rente in Roten	98.20	89.60	50% galizische	103.25	104.25	Staatsbahn	105.40	106.10	69.—	69.50	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	195.50	196.—	
Eiserner 40% Staatslohe .	89.45	89.60	50% mährische	—	—	Südbahn à 5%	106.50	107.50	213.40	212.90	Eisener. Maab.-Graj. 200 fl. S.	195.25	195.75	
1854er 40% Staatslohe .	250 fl.	181.—	50% Krain und Kästenland	109.50	—	— à 5%	106.60	151.90	238.75	237.50	Industrie-Aktionen (per Stück).			
1860er 50% ganze 500 fl.	138.—	136.—	50% niederösterreichische	109.50	110.—	Ung.-galiz. Bahn	117.40	118.50	238.75	237.50	Industrie-Aktionen (per Stück).			
1860er > 50% ganze 500 fl.	145.—	144.—	50% steirische	—	—	—	99.60	100.40	157.25	157.75	Bauae., Hl. D. 100 fl.	79.—	81.—	
1864er Staatslohe .	100 fl.	177.—	50% kroatische und slavonische	104.—	104.50	—	—	—	—	—	Taubier Eisen- und Stahl-Ind.	76.75	77.25	
1864er > 50 fl.	177.50	178.50	50% liebenburgische	109.50	—	—	—	—	—	—	Eisenbahnm.-Sitzg., erz., erz.,	96.—	95.—	
1864er Dom.-Böhr. à 120 fl.	141.75	142.75	50% Lemberger Banat	1.9.50	110.—	Creditlohe 100 fl.	184.25	185.2	—	—	Eibensmühls. Bapierl. u. B. G.	4.—	45.—	
1864er Dom.-Böhr. à 120 fl.	107.20	107.40	50% ungarische	88.60	89.20	Clarn.-Böhr. 100 fl.	84.25	85.25	—	—	Bieflinger Brauerei 100 fl.	89.5	90.—	
Deffter. Notrente, steuerfrei .	101.25	101.40	Aubere öffentl. Aulehen.	—	—	Diverse Löse (per Stück).	106.50	107.50	84.—	85.—	Brager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	89.9	89.40	
Deffter. Notrente, steuerfrei .	101.25	101.40	Donau.-Reg.-Böhr. 50% 100 fl.	120.70	121.—	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	200.50	201.50	213.40	212.90	Salag.-Zari. Steinofen 80 fl.	414.—	425.—	
Garantire Eisenbahn- Schuldenverbindungen.	—	—	b.d. Anteile 1878	105.50	106.50	Galbader Bräm.-Auleh. 20 fl.	22.75	23.75	208.50	209.50	Schläglmühl's. Bapierl. 200 fl.	127.—	129.—	
Eisabethbahn in G. steuerfrei .	112.—	112.—	Anteilen der Stadt Brüs.	111.—	—	Österr. Nordbahn 150 fl.	—	—	230.—	231.—	Trifalter Schlemm.-Gef. 70 fl.	149.50	151.50	
Franz-Joseph-Bahn in Silber	114.75	115.60	Anteilen d. Stadtgemeinde Wien	104.—	104.50	Westsbahn 200 fl.	—	—	247.—	249.—	Waffen.-G. O. D. in Wien 100 fl.	454.—	460.—	
Görlitzer Bahn in Silber	106.—	106.—	Bräm.-Ant. d. Stadtgem. Wien	147.75	148.75	Salm.-Böhr. 40 fl.	19.—	19.50	250.—	250.—	Waggon-Gelbahn... Hl. in Pest	155.50	158.50	
Eisabethbahn 200 fl. T.M.	98.60	98.80	Wöriensebau-Aulehen verlos. 50%	98.—	98.50	Salm.-Gesell.-Böhr. 40 fl.	60.—	60.70	252.—	252.—	Devisen.			
Betto Brix.-Budweis 200 fl. d. B.	217.—	221.—	Wöriensebau-Löse 20 fl.	—	—	Schönbühel-Gesell.-Böhr. 20 fl.	65.—	66.—	257.—	257.—	Deutsche Blätze .	56.50	56.50	
Betto Salz.-Tirol 200 fl. d. B.	209.—	210.—	Wöriensebau-Löse 20 fl.	46.50	47.50	Gesell.-Gesell.-Böhr. 200 fl. S.	297.—	298.50	261.—	261.—	Bonbon .	114.50	114.70	
Bette für 200 Mark 40% .	107.25	118.25	Wöriensebau-Löse 20 fl.	27.—	29.—	Hofburg 200 fl. Silber	215.—	216.50	215.—	215.—	Paris .	45.50	45.50	
Franz-Joseph-Bahn Em. 1884 .	9.25	9.25	Wöriensebau-Löse 20 fl.	—	—	Staatsbahn 200 fl. Silber	219.50	220.50	217.—	217.—	Ducaten .	6.44	5.44	
Görlitzer Bahn Em. 1884 .	9.25	9.25	Wöriensebau-Löse 20 fl.	—	—	Stadt-Selbstbahn 200 fl. Silber	228.75	230.25	218.—	218.—	20-Frank.-Städte .	9.06	9.06	
Görlitzer Bahn Em. 1884 .	9.25	9.25	Wöriensebau-Löse 20 fl.	—	—	Stadt-Selbstbahn 200 fl. Silber	230.—	231.—	219.—	219.—	Deutsche Reichsbanknoten .	56.22	56.22	
Görlitzer Bahn Em. 1884 .	9.25	9.25	Wöriensebau-Löse 20 fl.	—	—	Stadt-Selbstbahn 200 fl. Silber	231.—	232.—	220.—	220.—	Zanger Edmund, trgovac.	1.30	1.31	
Görlitzer Bahn Em. 1884 .	9.25	9.25	Wöriensebau-Löse 20 fl.	—	—	Stadt-Selbstbahn 200 fl. Silber	232.—	233.—	221.—	221.—	Zargi Ivan, trgovac.	44.50	44.50	
Görlitzer Bahn Em. 1884 .	9.25	9.25	Wöriensebau-Löse 20 fl.	—	—	Stadt-Selbstbahn 200 fl. Silber	233.—	234.—	222.—	222.—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	44.50	44.50	
Görlitzer Bahn Em. 1884 .	9.25	9.25	Wöriensebau-Löse 20 fl.	—	—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	234.—	235.—	223.—	223.—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	44.50	44.50	
Görlitzer Bahn Em. 1884 .	9.25	9.25	Wöriensebau-Löse 20 fl.	—	—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	235.—	236.—	224.—	224.—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	44.50	44.50	
Görlitzer Bahn Em. 1884 .	9.25	9.25	Wöriensebau-Löse 20 fl.	—	—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	236.—	237.—	225.—	225.—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	44.50	44.50	
Görlitzer Bahn Em. 1884 .	9.25	9.25	Wöriensebau-Löse 20 fl.	—	—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	237.—	238.—	226.—	226.—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	44.50	44.50	
Görlitzer Bahn Em. 1884 .	9.25	9.25	Wöriensebau-Löse 20 fl.	—	—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	238.—	239.—	227.—	227.—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	44.50	44.50	
Görlitzer Bahn Em. 1884 .	9.25	9.25	Wöriensebau-Löse 20 fl.	—	—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	239.—	240.—	228.—	228.—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	44.50	44.50	
Görlitzer Bahn Em. 1884 .	9.25	9.25	Wöriensebau-Löse 20 fl.	—	—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	240.—	241.—	229.—	229.—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	44.50	44.50	
Görlitzer Bahn Em. 1884 .	9.25	9.25	Wöriensebau-Löse 20 fl.	—	—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	241.—	242.—	230.—	230.—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	44.50	44.50	
Görlitzer Bahn Em. 1884 .	9.25	9.25	Wöriensebau-Löse 20 fl.	—	—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	242.—	243.—	231.—	231.—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	44.50	44.50	
Görlitzer Bahn Em. 1884 .	9.25	9.25	Wöriensebau-Löse 20 fl.	—	—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	243.—	244.—	232.—	232.—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	44.50	44.50	
Görlitzer Bahn Em. 1884 .	9.25	9.25	Wöriensebau-Löse 20 fl.	—	—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	244.—	245.—	233.—	233.—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	44.50	44.50	
Görlitzer Bahn Em. 1884 .	9.25	9.25	Wöriensebau-Löse 20 fl.	—	—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	245.—	246.—	234.—	234.—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	44.50	44.50	
Görlitzer Bahn Em. 1884 .	9.25	9.25	Wöriensebau-Löse 20 fl.	—	—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	246.—	247.—	235.—	235.—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	44.50	44.50	
Görlitzer Bahn Em. 1884 .	9.25	9.25	Wöriensebau-Löse 20 fl.	—	—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	247.—	248.—	236.—	236.—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	44.50	44.50	
Görlitzer Bahn Em. 1884 .	9.25	9.25	Wöriensebau-Löse 20 fl.	—	—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	248.—	249.—	237.—	237.—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	44.50	44.50	
Görlitzer Bahn Em. 1884 .	9.25	9.25	Wöriensebau-Löse 20 fl.	—	—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	249.—	250.—	238.—	238.—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	44.50	44.50	
Görlitzer Bahn Em. 1884 .	9.25	9.25	Wöriensebau-Löse 20 fl.	—	—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	250.—	251.—	239.—	239.—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	44.50	44.50	
Görlitzer Bahn Em. 1884 .	9.25	9.25	Wöriensebau-Löse 20 fl.	—	—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	251.—	252.—	240.—	240.—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	44.50	44.50	
Görlitzer Bahn Em. 1884 .	9.25	9.25	Wöriensebau-Löse 20 fl.	—	—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	252.—	253.—	241.—	241.—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	44.50	44.50	
Görlitzer Bahn Em. 1884 .	9.25	9.25	Wöriensebau-Löse 20 fl.	—	—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	253.—	254.—	242.—	242.—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	44.50	44.50	
Görlitzer Bahn Em. 1884 .	9.25	9.25	Wöriensebau-Löse 20 fl.	—	—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	254.—	255.—	243.—	243.—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	44.50	44.50	
Görlitzer Bahn Em. 1884 .	9.25	9.25	Wöriensebau-Löse 20 fl.	—	—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	255.—	256.—	244.—	244.—	Stadt-Selbstbahnnoten (100 fl.)	44.5		